

Antrag

der SPD-Fraktion,
der CDU-Fraktion und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Familien stärken - Familienzentren für alle

Der Landtag stellt fest:

Familien sind das Rückgrat unseres Landes. Familie ist da, wo Kinder sind, wo Menschen ihr Leben miteinander teilen und wo Generationen füreinander Verantwortung tragen. Dieses Füreinandereinstehen gilt es zu schützen und zu fördern.

Die vielfältigen Herausforderungen, vor denen viele Familien stehen, führen zu außergewöhnlichen Belastungen. Die Pandemie hatte und hat teilweise gravierende Auswirkungen auf die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien. Aber auch die Folgen des Ukraine-Krieges sowie die finanziellen Belastungen durch Inflation stellen insbesondere einkommensschwache Familien vor große Probleme.

So vielfältig Familien sich gestalten können, so vielfältig können die Lebensumstände sein. Zusätzliche Herausforderungen wie die Pflege von Angehörigen, Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf beim Lernen oder Herausforderungen, die sich an Alleinerziehende, Mehrkindfamilien, aber auch geflüchtete Familien stellen, müssen in einer staatlich organisierten, familienberatenden sozialen Unterstützung aufgefangen werden können.

Familienzentren haben sich hier als ein wichtiger Anker der sozialen Infrastruktur erwiesen. Zumeist sind sie an Mehrgenerationenhäuser angebunden und bieten für Familien niedrigschwellige Beratung in finanziellen, gesundheitlichen und sozialen Fragen. Auch Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und insbesondere Kitas und Horte haben zu fast allen Kindern bis zur 4. Klasse Zugang. Synergien mit diesen schon vorhandenen Strukturen und Zugänge gilt es zu nutzen und zu stärken.

Ihre beratende Unterstützung ist ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung von Kinderarmut, zur Verbesserung der Teilhabe und zur Integration. Zusätzlich zu den bisher angebotenen Beratungsdienstleistungen ist aufgrund der außergewöhnlichen Belastungen der Pandemie ein Bedarf an psychosozialer Unterstützung von Familien festzustellen. Manche Befunde wie depressive Symptome oder Symptome generalisierter Angststörungen sind in Brandenburg sogar noch etwas stärker ausgeprägt als im bundesweiten Vergleich. Die vielfältigen krisenhaften Herausforderungen führen insbesondere bei vulnerablen Gruppen zu einem höheren seelischen Unterstützungsbedarf. Aufgabe ist es, auch den nicht gut informierten aber bedürftigen Familien den Zugang zu Beratungs- und Informationsangeboten insgesamt leichter zu machen.

Es ist daher ein richtiges Zeichen, dass die Haushaltsmittel für die Familienzentren um weitere 2 Millionen EUR erhöht wurden. Damit kann die dringend benötigte Erhöhung der personellen Ausstattung in den bereits vom Land geförderten Familienzentren, sowie die Erhöhung der Anzahl von geförderten Einrichtungen in der Fläche insgesamt finanziert werden.

Der Landtag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel auf folgende Entwicklungen und Maßnahmen hinzuwirken:

- Die Förderung der Familienzentren weiterhin auszubauen und nach der Vielfältigkeit der Familien und ihrer Bedarfe auszurichten. Bereits bestehende Angebote und Strukturen in den Landkreisen, Städten und Gemeinden sowie andere Landesprogramme sind dabei zu berücksichtigen und wenn möglich zu integrieren. Eine Erhöhung der Anzahl von Familienzentren in der Fläche sollte auch in Betracht gezogen werden, damit mehr Familien im Land Brandenburg ein Familienzentrum in Wohnortnähe haben.
- Beim weiteren Ausbau familienunterstützender Strukturen darauf zu achten, dass die Informationen über die Angebote in den Häusern in einfacher Sprache, möglichst mehrsprachig und auch in digitaler Form bereitgestellt werden.
- Mobile, aufsuchende Arbeit soll bisherige Angebote der Familienzentren ergänzen, um den Zugang zu den Menschen zu verbessern; insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen, wo Familien wenig Unterstützung und niedrigschwellige Beratung finden. Die Angebote müssen dorthin kommen, wo Familien sind.
- Familienzentren sollen durch den regelmäßigen Austausch untereinander sowie mit ihren Kooperationspartnern voneinander lernen und damit den bedarfsgerechten Zugang zu den Familien sowie die Qualität ihrer Arbeit beständig weiterentwickeln.
- Bei der Weiterentwicklung der Förderung die Familienzentren auch als Anlaufstellen mit psychosozialen Familienberatungs- und Familienbildungsangeboten zu verstehen.
- Das Familienforum so zu unterstützen und einzubinden, dass Familien vor Ort mit partizipativen Instrumenten in die Projektplanung der Zentren eingebunden werden können und die Familien ermutigt werden, ihre Ideen und Wünsche mitzuteilen um sie in die Weiterentwicklung der Familienzentren miteinbeziehen zu können.

Begründung:

Die Zahl der Kinder in Brandenburg ist entgegen Prognosen nicht zurückgegangen. Dies gilt sogar in den ländlichen Räumen, wo sie stabil geblieben sind. Laut dem statistischen Bundesamt leben in Brandenburg ca. 264.000 Familien mit Kindern unter 18 Jahren. In rund 95.000 Familien leben Alleinerziehende, wovon über 80% Mütter sind.

Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Folge der Coronapandemie, des Angriffskrieges gegen die Ukraine und die Folgen auf die Preisentwicklung von Energie und Lebensmitteln sind viele Familien auf niedrigschwellige Beratungsangebote und frühe Hilfen angewiesen. Familien, die Ansprüche auf staatliche Leistungen haben, müssen unterstützt werden.

Die Evaluation zu den Familienzentren hat gezeigt, wie wirkungsvoll und wichtig die Familienzentren für die Familien sind. Insbesondere wird die Unterstützung von einkommensschwachen Familien, Alleinerziehenden und Familien mit Flucht- oder Migrationshintergrund angenommen. Das Ziel ist es, Kinder- und Familienarmut im Land Brandenburg entgegenzuwirken.

Im Beschluss „Lehren aus der Pandemie ziehen - Familien stärken, fördern und unterstützen“ vom 14.09.2022 (Drucksache 7/6217-B) stellte der Landtag fest, dass die Coronapandemie besonders für Kinder, Jugendliche und ihre Familien eine Herausforderung darstellte. Dabei waren Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien besonders von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. Dem Landtagsbeschluss folgend sollen Familienzentren quantitativ und qualitativ ausgebaut und niedrigschwellige Beratungsangebote und Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und ihre Familien weiterentwickelt werden. Die Familienzentren sollen der Vielfalt der Familienmodelle und der Lebenssituationen von Familien in Brandenburg angepasst sein. Sie sollen Angebote für alle Familien mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Großeltern und Senioren bieten.

Die Dokumentation zum Fachgespräch zu den Familienzentren im Mai 2022 legte dar, dass die Ausweitung des Förderprogrammes der Familienzentren notwendig sei. Die Vielfalt von Anlaufstellen für verschiedene Zielgruppen gilt es dabei zu bewahren und sowohl inhaltlich weiterzuentwickeln als auch quantitativ auszubauen.

Familienzentren, meist angeknüpft an Mehrgenerationenhäuser, haben sich in Brandenburg als wichtiger Anker einer familienberatenden sozialen Infrastruktur erwiesen. Sie leisten durch niedrigschwellige Beratung gerade einkommensschwacher und belasteter Familien einen Beitrag zur Reduktion von Kinder- und Familienarmut, fördern den Zugang zu Beratungsangeboten und tragen damit zur Familienbildung und zur sozialen Integration bei. Die Aufgaben der Fachkräfte in den Familienzentren sind schon während der Pandemie deutlich gewachsen. Auch für die Zeit nach der Pandemie zeichnet sich ein starker Bedarf an psychosozialer Unterstützung von Familien ab. Dieser Bedarf ist durch die geflüchteten Familien aus der Ukraine weiter stark angestiegen.

Familien eine Stimme geben - das war und ist das Ziel des Familienforums. Den Familien zuhören und Aufträge für die Politik aufnehmen, war die Idee, die hinter dem Landtagsbeschluss „Kindeswohl im Blick behalten, Kindergesundheit schützen“ vom 20.05.2021 (7/3548-B) stand. Das Familienforum am 15.10.2022 im Landtag Brandenburg war eine erfolgreiche Veranstaltung, bei der Familien erstmals direkt mit den Politikern in Austausch treten konnten. Familien und Kindern Gehör schenken - dieses Vorhaben soll mit regionaler Ausweitung weitergeführt werden.